

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 47 (1940)

Heft: 8

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

besteht. Nach Ansicht der Zeitschrift würde unter Zugrundelegung des Erzeugungsprogrammes des neuen Werkes von 7000 t Kunstseidenfasern und 10 000 t Zellulose der Bestand an Eucalyptusbäumen der Provinz höchstens für drei Jahre reichen, sodaß die Einrichtungskosten wieder in Frage gestellt würden.

Ungarn

Einschränkungen in der Textilindustrie. Die ungarische Textilindustrie sah sich im Monat Juni erstmalig zu Betriebs-einschränkungen mit Rücksicht auf die Streckung der vorhandenen Rohstoffe veranlaßt. Jeden Samstag wurde für die Spinnereien die volle Betriebsruhe angeordnet. Die letzte Juniwoche wurde den Arbeitern als Urlaub bezahlt. Die Einschränkungen beinhalten eine Reduktion der Betriebszeit um 35 Prozent. In den Webereien wurden ebenfalls entsprechende Maßnahmen getroffen. Hier soll der bezahlte Wochenurlaub bis Ende Juli gewährt werden, während die Samstage als Arbeitstage ausfallen. Auch in der Strick- und Wirkwarenindustrie werden ähnliche Einschränkungen erforderlich.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Produktionsaufschwung der Rayonindustrie. Wie aus den statistischen Erhebungen hervorgeht, belief sich die amerikanische Kunstseidenerzeugung im ersten Vierteljahr 1940 auf 94,70 Millionen lbs und Zellwolle-Erzeugung auf 20,50 Mill. lbs; beide Ergebnisse stellen neue Höchstzahlen dar. Die verarbeitende Industrie hat in den ersten vier Monaten 1940 bereits 121 Millionen lbs Kunstseide verarbeitet gegen nur 103 Millionen lbs zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Kunstseidenverbrauch hat sich danach um 17% erhöht. Im

April haben die Kunstseidenfabriken an ihre inländische Kundschaft 30,70 Millionen lbs. verkauft, gegen 29,40 Millionen lbs im März und nur 24 Millionen lbs im April 1939. Die unverkauften Garnvorräte beliefen sich bei den Kunstseidenfabriken am 1. Mai auf 11,60 Millionen lbs gegen 10,40 Millionen anfangs April, während am 1. Mai 1939 noch 43,40 Millionen lbs Garne in den Lagern der Fabriken ruhten. Die Kunstseidengarn-Erzeugung lag im ersten Vierteljahr 1940 um 15% über der gleichen Zeit 1939. Selbst die bisherige Höchstleistung des letzten Vierteljahres 1939 ist noch um 1% übertroffen worden. Die stärkste Produktionssteigerung ist bei der Azetatseide zu verzeichnen. Die Steigerung der Nachfrage nach Kunstseidengarnen ist vor allem darauf zurückzuführen, daß der frühere Hauptlieferant England, jetzt nichts mehr liefern kann, weil er keinen skandinavischen Zellstoff mehr bekommt. Große Auslandsmärkte, die früher von Englands Kunstseidenindustrie bedient wurden, wenden sich jetzt an die amerikanische Industrie. Außerdem gehen immer mehr amerikanische Fabrikanten von Unterwäsche von der Naturseide zur feineren Kunstseide über.

Noch stärker als die Kunstseidenerzeugung hat sich vergleichsweise die Zellwolle-Produktion erhöht. Diese übersteigt im ersten Vierteljahr 1940 mit 20,50 Millionen lbs die bisherige Höchstleistung des letzten Vierteljahres 1939 (16,7 Mill. lbs) um nicht weniger als 23%. Verglichen mit der Zellwolleerzeugung im ersten Vierteljahr 1939 ist eine Steigerung von 88% zu verzeichnen. Dagegen ist die Zellwolle-einfuhr sehr stark gesunken; sie belief sich im ersten Vierteljahr 1940 auf nur noch 9 Millionen lbs, was gegenüber dem letzten Vierteljahr 1939 eine Einfuhrsenkung um 45% bedeutet. Die Ursache für diesen Rückgang liegt in der Unmöglichkeit Englands, Zellwolle zu liefern, begründet.

ROHSTOFFE

Neue Rohmaterialien für Zellstoffgewinnung. Eine Reihe planmäßig durchgeführter wissenschaftlicher Versuche hat ergeben, daß der Zellstoffproduktion außer dem bei fortschreitender Entwicklung nicht ausreichenden Holz des Waldes nahezu unerschöpfliche Rohstoffmengen aus der landwirtschaftlichen Produktion zur Verfügung stehen. In Frage kommt dafür Roggen- und Weizenstroh, ferner vor allem Kartoffelkraut, das sich nicht nur zur Papierherstellung, sondern auch zur Fabrikation von Kunstseiden- und Zellwolltüchern eignet. Weitere Möglichkeiten bieten noch Maisstroh, das sogenannte italienische Rohr und schließlich die Aufzucht von Pappeln. Es ist gelungen, bei diesem denkbar anspruchslosen Baumriesenwuchs hervorzuheben, so daß die Zellstoffausbeute aus dem schnellwüchsigen Pappelholz pro Hektar sechsmal so groß ist wie bei den bisher gebräuchlichen Waldhölzern.

Welterzeugung von Gespinsten. — Die nordamerikanische Zeitschrift „Rayon Organon“ macht über die Welterzeugung der wichtigsten Spinnstoffe im Jahr 1939 folgende Angaben:

Baumwolle	in 1000 kg	6 260 000
Wolle	„ „ „	1 098 000
Seide	„ „ „	47 000
Rayongarne	„ „ „	1 147 000
Stapelfasergarne	„ „ „	1 084 000

Dem Vorjahr gegenüber hat die Erzeugung von Baumwolle, Wolle und Seide leicht abgenommen, während für die Rayongarne eine Zunahme um etwa 16% nachgewiesen wird.

Die Welterzeugung an Rayon- und Stapelfasergarnen zusammen soll sich im Jahre 1939 auf 2231 Millionen Pfund belaufen haben, wobei auf Deutschland 600,

auf Japan 549, auf die Vereinigten Staaten 384, auf Italien 310, auf Großbritannien 180 und auf Frankreich 71 Millionen Pfund entfallen. Deutschland und Japan haben zusammen etwas mehr als die Hälfte der gesamten Menge aufgebracht.

Italienische Seidenernte. — Die italienische Coconernte hatte im Jahr 1939 mit 28,4 Millionen Kilo einen Tiefstand verzeichnet, der sowohl auf das Nachlassen der Zucht, wie auch auf die ungünstige Witterung zurückzuführen war. Die ungenügenden Erlöse hatten überhaupt in den letzten Jahren eine Entfremdung der Landwirtschaft von diesem Gewerbe zur Folge und es sind seiner Zeit auch zahlreiche Maulbeerbäume ausgerottet worden. Da aber die Erfahrung gezeigt hat, daß die Seide nach wie vor Absatz findet und in kriegswirtschaftlicher Beziehung von Bedeutung ist, so haben sich die Regierung sowohl, wie auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften wieder für eine Förderung des Seidenbaues eingesetzt und das Ergebnis des Jahres 1940 ist dementsprechend günstig. Man erwartet eine Coconernte von mindestens 33,5 Millionen Kilo; aber auch die Qualität wird als gut bezeichnet und endlich sind aus einer Unze Samen durchschnittlich mindestens 70 Kilo Cocons gewonnen worden, gegen 61 Kilo im Jahre 1939.

Der größte Teil der italienischen Seidenausfuhr war bisher nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gerichtet. Dieses Absatzgebiet ist nunmehr infolge der englischen Blockademaßnahmen vorläufig ausgefallen, sodaß Italien für seine Ausfuhr von Grègen und gezwirnten Seiden in der Hauptsache auf die Belieferung des eigenen Landes, und des europäischen Kontinentes angewiesen ist.

SPINNEREI - WEBEREI

Kann der Dessinateur für den Warenausfall verantwortlich gemacht werden?

VII.

Allgemein verantwortlich im vorliegenden Fall ist erstens der Dessinateur; zweitens der Patroneur; drittens der Kartenschläger und viertens der Fabrikant bzw. seine Weberei.

Unter „erstens“ genannter Dessinateur scheidet aus. Unter

„zweitens“ der Patroneur ist dann mitschuldig, wenn seine für den Kartenschläger als Outsider (Außenstehender) gegebenen Vorschriften nicht genau genug (zu lakonisch) zum Ausdruck kommen. Für ein eingelebtes Atelier-Personal mag die Bemerkung „R. S. U.“ infolge sich wiederholender Fälle